

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **BUS-Projekt: Beratungs- und Unterstützungssystem an den Ganztags-Grundschulen der Tübinger Südstadt**

Bezug:

Anlagen: 1 Projektstrukturschema

Zusammenfassung:

Im Projekt „BUS – Beratungs- und Unterstützungs-System an den drei Ganztags-Grundschulen in der Südstadt“ werden durch eine veränderte Kooperation und Koordination der unterschiedlichen Leistungsträger (Schulverwaltung, Schulträger, Sonderpädagogik, Jugendhilfe) an den Schulen und im Sozialraum die unterschiedlichen Förder-, Unterstützungs- und Hilfeangebote inhaltlich und organisatorisch verzahnt und integrative Konzepte entwickelt.

Finanzielle Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen	HH-Stelle	Jahr 2014	Folgejahre
Personalkosten	1.2911.4000	8.600 €	8.600 €
Projektkosten	1.29.11.6630.000	4.300 €	4.300 €
Summe		12.900 €	12.900 €

Ziel:

Bildungsförderung und Verbesserung der Hilfestellung für Kinder und Familien aus benachteiligten Sozialstrukturen

Bericht:

1. Anlass

Der Ausschuss soll über die seit 2013 bestehende Konzeptionsarbeit informiert werden.

2. Sachstand

2.1. Ausgangslage

Die enge Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule ist Voraussetzung für eine gelingende, ganzheitliche Förderung von Kindern und Familien, die Unterstützung benötigen. So alt diese Erkenntnis ist, so wenig selbstverständlich ist deren befriedigende Einlösung in der Praxis. Unterschiedliche Fachlichkeit, unterschiedliche Zuständigkeiten und eigene Systemlogiken erschweren die Zusammenarbeit und führen nicht häufig zu Reibungsverlusten, die schnelle und wirksame Hilfen be- oder sogar verhindern.

In Tübingen sind deshalb, überwiegend auf Initiative eines freien Trägers der Jugendhilfe, des Tübinger Vereins für Sozialtherapie, Martin-Bonhoeffer-Häuser, mehrere Projekte zur Verbesserung der Kooperation ins Leben gerufen und durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales begleitet worden, etwa das Projekt „Wirkungsorientierte Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule (Wiko)“ oder das Projekt „Gemischtes Doppel“.

Aktuell gewinnt das Thema durch die dramatischen Entwicklungen im Schulbereich an Brisanz. An erster Stelle ist hier die Entwicklung zu ganztägigen Schulmodellen zu nennen. Der Hort als Jugendhilfeeinrichtung verliert an Bedeutung, die soziale Gruppenarbeit passt in der ursprünglichen Struktur nicht zum Ganztagesmodell. Gleichzeitig werden die sozialen Probleme und ihre Bewältigung in die Schulen verlagert; was grundsätzlich zu begrüßen ist, ist die Schule doch der Ort, an dem alle Kinder sind, die Hilfen sind alltagsnah und ohne Diskriminierung möglich. Andererseits sind die Schulen selbst darauf nur unzureichend vorbereitet. Der Schulträger reagiert mit dem Ausbau der Schulsozialarbeit und der Anstellung von sozialpädagogischen Fachkräften im Betreuungsbereich, die Jugendhilfe verlagert ihre Betreuungsgruppen zunehmend an die Schule und flexibilisiert die Hilfen. Die neuen Berufsgruppen sind einerseits hilfreich und notwendig, machen aber die Entwicklung von Strukturen und Vereinbarungen zur Zusammenarbeit dringlich.

Das zweite große Thema ist die Weiterentwicklung der Inklusion an den Schulen. Im Vorfeld von gesetzlichen Regelungen versuchen die beteiligten Institutionen, den fachlichen Anforderungen, den Bedürfnissen von Kindern und Eltern und den gegebenen Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Auch dieses schwierige Aufgabengebiet ist nur durch verstärkte Kooperation unter Einbeziehung des sonderpädagogischen Bereichs ansatzweise zu bewältigen.

2.2. Projektbeschreibung BUS

Projektziele

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2013 das BUS-Projekt – Beratungs- und Unterstützungssystem an drei Ganztags-Grundschulen in der Südstadt initiiert. Das Ziel ist kein geringeres, als die im Bildungssystem angelegte Zerstücklung der Aufgaben in unterschiedliche Ressortzuständigkeiten und Systemlogiken vor Ort, das heißt im Sozialraum, zu durchbrechen. Durch intensive und systematische Kooperation soll die Qualität der Hilfewährung und deren Schnelligkeit, Verfügbarkeit und Passgenauigkeit verbessert werden. Es geht um eine veränderte Zusammenarbeit auf drei unterschiedlichen Ebenen:

- Ebene Grundschule oder Schulstandort: Praktische Umsetzung integrierter Leistungen an den drei Grundschulen;
- Ebene Sozialraum: abgestimmte Konzepte der Bildung, Erziehung und Betreuung in einem größeren Sozialraum (im Sinne einer lokalen Bildungslandschaft);
- Ebene Planung: Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung.

Wegen der hohen Komplexität wird der Aufbau und die erste Umsetzungsphase des Projekts seit Ende 2013 vom „Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)“ extern begleitet und moderiert.

2.3. Ebene Grundschule: Bildung von interdisziplinären Kernteams

Folgende Grundschulen sind Projektpartner: Hügelschule, Grundschule Hechinger Eck und die Primarstufe der Gemeinschaftsschule Französische Schule. Sie stehen seit Ende 2011 in einem regelmäßigen und intensiven Austausch. Gemeinsame Zielstellung ist es, durch eine veränderte Kooperation und Koordination der unterschiedlichen Leistungsträger (Schulverwaltung, Schulträger, Sonderpädagogik, Jugendhilfe) an den Schulen und im Sozialraum die unterschiedlichen Förder-, Unterstützungs- und Hilfeangebote inhaltlich und organisatorisch zu verzahnen und integrative Konzepte zu entwickeln.

Das Projekt ist so angelegt, dass an jeder Schule interdisziplinär zusammengesetzte „Kernteams“ gebildet werden. Dieser Prozess ist an allen Schulen nahezu abgeschlossen. Die Kernteams bestehen in der Regel aus einem Mitglied der Schulleitung, der Schulsozialarbeit, der leitenden Erzieherin bzw. dem leitenden Erzieher und einer Fachkraft aus dem Bereich der sozialen Gruppenarbeit oder anderer Hilfen und dem sonderpädagogischen Dienst. Direkt betroffene Fachkräfte oder auch Fachkräfte des Jugendamtes ergänzen das Kernteam bei Bedarf. Die große Grundschule Hechinger Eck hat sich entschieden, für ihre Schulstandorte gesonderte Kernteams zu bilden.

Regelmäßige Fallbesprechungen, Förderplanungen und Abstimmung der Handlungsansätze sind die Hauptaufgabe der Kernteams. Die ersten Erfahrungen zeigen schon jetzt, dass sich die Etablierung einer festen Kommunikationsstruktur bewährt. Die Zusammenarbeit wird von Schule und Jugendhilfe als hilfreich und fruchtbar erlebt. Es entsteht Entlastung in Problemsituationen und die Hilfen erreichen die Kinder und ihre Familien schnell und unkompliziert. Besonders erfreulich: Mit der Integration in den normalen Schulalltag werden auch Jugendhilfemaßnahmen zu einem begehrten Gut. Eltern wie Schülerinnen und Schüler erkundigen sich, ob sie bzw. Ihre Kinder nicht auch in die Gruppe „dürfen“.

2.4. Ebene Sozialraum: die Projektgruppe

Mit der Ganztagschule als Lebensort muss das „ganze“ Leben der Kinder ins Blickfeld geraten, also auch die Anregungen, die der Sozialraum als Bildungsraum bietet, Kooperation mit Jugendhäusern, freizeitpädagogischen Maßnahmen, oder gemeinsame Veranstaltungen mit Kindern aller drei Schulen. Das Projekt sieht deshalb vor, dass ein kleinerer Teil der Ressourcen (etwa 20 %), die zunächst schulspezifisch zur Verfügung stehen, schulübergreifend eingesetzt werden können. Die schulspezifischen Profile innerhalb des BUS können so durch Koordination und Kooperation von spezifischen, schulübergreifenden Angeboten und Kompetenzen der anderen Schulen erweitert und ergänzt, so dass ein bedarfsgerechtes Eingehen auf aktuelle, besondere soziale Problemlagen im gesamten Einzugsbereich der drei Grundschulen in der Tübinger Südstadt erreicht werden kann. Das kann u.a. hilfreich sein, wenn an einer Schule unerwartet viele Problemlagen sichtbar werden, wenn ein Projekt von Fachkräften beiderlei Geschlechts durchgeführt werden sollte oder wenn attraktive Angebote schulübergreifend von mehreren Fachkräften begleitet werden sollten.

Die organisatorische Ebene zur Klärung dieser Zusammenarbeit ist die Projektgruppe, die aus den Mitgliedern der Kernteams besteht. Hier muss auch geklärt werden, welche Entscheidungsstruktur sich die Projektgruppe gibt und wer welchen Einsatz von Arbeitszeiten verantwortet. Dies soll im Rahmen der weiteren Projektarbeit erfolgen.

2.5. Steuerungsebene

Auf der Steuerungsebene sind folgende Institutionen beteiligt: Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Familie, Schule, Sport und Soziales, Abteilung Jugend Landratsamt Tübingen, Staatliches Schulamt, Tübinger Verein für Sozialtherapie, Martin-Bonhoeffer-Häuser. Auf dieser Ebene wird über die wesentlichen Ziele und Rahmenbedingungen der Projektdurchführung entschieden, etwa die Projektstruktur insgesamt, Notwendigkeit einer externen Begleitung und deren Finanzierung, die Frage der Freistellung von Leitungen und Ähnliches.

2.6. Projektbausteine

Die Gesamtlaufzeit des Projektes ist bis August 2016 geplant. In der Projektaufbauphase bis Ende Dezember 2013 wurden folgende Bausteine bearbeitet:

- Erarbeitung eines transparenten und tragfähigen Organisationsmodells der praktischen Kooperation an den Schulen (Kooperationsstandards, Leistungscoordination, Teamkoordination, Beratungsteams, Fallbesprechungen, Evaluation)
- Erarbeitung von Leistungsbeschreibungen und Anforderungsprofilen an Personalstellen
- Festlegung der Kompetenzen und Definition der Personalressourcen
- Erarbeitung für Kriterien für den Mittel- und Personaleinsatz, Dokumentation und Nachweise von Leistungen
- Qualifizierungsmaßnahmen für Personal der verschiedenen Träger

In einer zweiten Projektentwicklungsphase werden bis Ende 2015 die Leistungsprofile der unterschiedlichen Projektpartner weiterentwickelt, flexible und integrierte Beratungs-, Förder- und Unterstützungskonzepte entwickelt, Raumkonzepte entworfen, trägerübergreifende

Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt und eine Begleitforschung durchgeführt.

Die Auswertung und Sichtung der Nachhaltigkeit soll in der Abschlussphase von 1.1.2016 bis 31.8.2016 erfolgen.

Die Leitungen der Schulkindbetreuung der drei Südstadt-Grundschulen mit Außenstellen haben für die Projektarbeit zusätzlich je zwei Stunden wöchentlich erhalten (insgesamt acht Stunden wöchentlich). Die Schulsozialpädagogen arbeiten am Projekt innerhalb ihres Zeitbudgets mit.

2.7. Fachliche Begleitung der Projektaufbau- und Projektentwicklungsphase

Wie bereits oben erwähnt, wurde zur Implementierung und Umsetzung des Projektes für den Zeitraum Dezember 2013 bis Dezember 2014 eine fachliche Begleitung über das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz beauftragt. Zu den Aufgaben gehören die Prozessbegleitung und Strukturierung der Projektarbeit, die inhaltliche und methodische Vorbereitung der einzelnen Projektsitzungen, die Gestaltung der Sitzungen sowie die Dokumentation der Arbeitsergebnisse. Die Kosten hierfür liegen bei insgesamt 12.900 Euro, die anteilig von der Universitätsstadt Tübingen und dem Landkreis getragen werden.

2.8. Unterstützung durch den KVJS

Die Projektpartner haben beim KVJS einen Förderantrag zur Förderung von Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe gestellt. Der KVJS hat im Juli 2014 insgesamt 50.000 Euro für das Projekt (drei Jahre Laufzeit) bewilligt. Die Mittel dienen der Intensivierung der wissenschaftlichen Begleitung und der Verbesserung der Projektarbeit vor Ort. Die genaueren Bedarfe werden derzeit erhoben.

3. **Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung hält das Projekt für hochwirksam und sehr innovativ. Sie schlägt vor, dass die Stadt sich weiter aktiv an der Projektdurchführung und dessen Finanzierung beteiligt. Es handelt sich um ein Pilotprojekt. Es ist vorgesehen, die im Projekt erarbeiteten Ergebnisse nach einer abschließenden Evaluation auf andere Stadtteile zu übertragen.

4. **Lösungsvarianten**

Die Universitätsstadt Tübingen beendet die Projektpartnerschaft.

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Unter HH-Stelle 1.2011.5750.000 sind im Haushaltsjahr 2014 für das Projekt 4.300 Euro veranschlagt. Dieser Betrag wird auch für die Jahre 2015 und 2016 benötigt, um die Projektarbeit abzuschließen.

Die Personalkosten für die wöchentlichen zwei Stunden Projektarbeit der Leitungen der Schulkindbetreuung der drei Südstadt-Grundschulen mit Außenstellen in Höhe von jährlich

8.600 Euro sind bei den Personalkosten Schulkindbetreuung 2.2911.4000 veranschlagt.

6. **Anlagen**

Projektstrukturschema